

## Sara<sup>1</sup>

Ich kenne was von dem, was man für unmöglich hält. Nicht in dem Sinn, dass ich es begreife. Aber ich habe es selbst erlebt. Seitdem weiß ich, dass für Menschen viel, aber für Gott nichts unmöglich ist (vgl Lk 1,37; Gen 18,14)

Abraham war, seit ich ihn kenne, immer wieder für Überraschungen gut, lichtvollen ebenso wie düsteren. Und auch unser langer gemeinsamer Weg hatte mehr als eine überraschende Wendung. Im Nachhinein seh ich deutlich: wir sind den Weg gegangen und all die vielen Schritte, aber Gott hat uns geführt, wie wir es nicht ausdenken und nicht für möglich halten konnten.

Sein größtes Geschenk an uns war Isaak, unser Sohn. Gott hat ihn uns geschenkt, als wir längst meinten, keine eigenen Nachkommen mehr erwarten zu können. Nie werde ich den Tag vergessen, als die Männer kamen, fremde Gäste an den Eichen von Mamre, wo damals unsere Zelte standen. Sie verhiessen Abraham unseren Sohn, ich habe es mit eigenen Ohren gehört. Da musste ich doch lachen. Ich dachte, die können uns was erzählen, und ahnt nicht, dass es Gottes Boten und Engel waren. Ja, ich hab gelacht, auch wenn ich das erst nicht zugegeben habe. Mein Leben war ja nicht fruchtlos gelebt, aber mein Leib hatte keine Frucht getragen, kein Kind zur Welt gebracht, und das war mehr als traurig für uns.

Dann bin ich wirklich noch schwanger geworden und unser Sohn kam zur Welt. Da habe ich dann vor Glück gelacht, ein seliges, ansteckendes Lachen. Und ich bin mir sicher, Gott hat mit mir gelacht. Und darum haben wir den Sohn so genannt und immer so gerufen: Isaak – Gott lacht. Das will und werde ich nie vergessen.<sup>2</sup>

Heute Nacht ist es wieder da, Gottes seliges Lachen und mein seliges Lachen.

Jahrhundertlang sind nach Isaak noch Kinder geboren worden, und unsere Sippe ist, wie Gott es verheißen hat, zu einem Volk herangewachsen durch die Zeit. Fast alles lief und entwickelte sich nicht gradlinig. Aber der rote Faden war immer da, er riss niemals ab, er lief auf diesen Augenblick zu, in dem Gott dem Volk und der Welt diesen ganz besonders einzigen Sohn schenkt, Jesus, den die junge Maria in dieser Nacht geboren hat. O Wunder!

Noch ist Maria erschöpft, aber spätestens morgen, wenn es hell wird und sie sich etwas ausgeruht hat, wird sie mit mir lachen. Seliges Lachen. Ich lache mit dir Maria und ich steh hinter dir. Da kannst du dich immer drauf verlassen. Das bleibt so zwischen uns auch durch alle Generationen, die erst noch kommen werden, mit denen uns dieser rote Faden verbinden wird.

---

<sup>1</sup> **Genesis 18, 10 - 15:** In einem Jahr komme ich wieder zu dir, dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben. Sara hörte am Zelteingang hinter seinem Rücken zu. Abraham und Sara waren schon alt; sie waren in die Jahre gekommen. Sara erging es längst nicht mehr, wie es Frauen zu ergehen pflegt. Sara lachte daher still in sich hinein und dachte: Ich bin doch schon alt und verbraucht und soll noch das Glück der Liebe erfahren? Auch ist mein Herr doch schon ein alter Mann! Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lacht Sara und sagt: Soll ich wirklich noch Kinder bekommen, obwohl ich so alt bin? Ist beim Herrn etwas unmöglich? Nächstes Jahr um diese Zeit werde ich wieder zu dir kommen; dann wird Sara einen Sohn haben. Sara leugnete: Ich habe nicht gelacht. Sie hatte nämlich Angst. Er aber sagte: Doch, du hast gelacht.

<sup>2</sup> Gen 21,5-8: Abraham war hundert Jahre alt, als sein Sohn Isaak zur Welt kam. Sara aber sagte: Gott ließ mich lachen; jeder, der davon hört, wird mit mir lachen. Wer, sagte sie, hätte Abraham zu sagen gewagt, Sara werde noch Kinder stillen? Und nun habe ich ihm noch in seinem Alter einen Sohn geboren. Das Kind wuchs heran und wurde entwöhnt. Als Isaak entwöhnt wurde, veranstaltete Abraham ein großes Festmahl.